

sie die Puppe völlig leer gefressen und stak darin mit den ersten Segmenten — genau so, wie man die *capsinola*-Raupe in den Samenkapseln ihrer Nährpflanze findet. Ich habe die ausgefressene Puppe als interessanten Beleg für chrysalidophagen Kannibalismus aufgehoben und bringe sie nunmehr zur Abbildung. — Wie im letzten Fall die Ursache des chrysalidophagen Kannibalismus der Hunger ist, so dürfte auch der Fall 3 ähnlich zu deuten sein. Die zuletzt gefundenen *castigata*-Raupen schienen die *Scrophularia*-Kapseln nur ungern zu fressen, so daß hier die Ursache in nicht zusagender Nahrung zu suchen sein wird. In Fall 2 war dagegen reichlich Futter vorhanden. Die Raupen standen jedoch sehr trocken, so daß hier ein gewisses Feuchtigkeitsbedürfnis eine Rolle gespielt zu haben scheint. Dieses macht man auch für den chrysalidophagen Kannibalismus bei Arctiiden (Fall 1) verantwortlich. —

Die Bekanntgabe von weiteren Beobachtungen, die sich auf die beiden hier behandelten Fälle von Kannibalismus beziehen, wäre erwünscht.

(Fortsetzung folgt.)

## Die *Zygaena achilleae*-Formen *alpestris* und *praeclara*.

Von Manfred Koch.

Im Kommentar von 1914 zum *Catalogus Lepidoptera* beschreibt Burgeff unter Nr. 24 von *Zygaena achilleae* die var. *alpestris* als typische Hochgebirgsform der Alpen zwischen 1200 m und 2000 m Höhe. Tieren aus dem Hochgebirge im Wallis und Oberengadin und aus den bayrischen Alpen ist der düstere Typus, dünne, gleichmäßige Beschuppung, Neigung zur Reduktion des Fleckes 5+6 und gänzlicher Mangel der gelben Bestäubung der ♀♀ gemeinsames Charakteristikum. Burgeff führt ferner aus, daß in den höheren Lagen Südtirols die Talrasse (*bellis* Hb. ssp. *praeclara* Bgff.) alpinen Charakter annimmt (z. B. auf der Mendel), und eine der *alpestris* nahestehende Rasse bildet. Er empfiehlt, den Namen *alpestris* auf alle diese Formen auszudehnen unter evtl. Vorsetzung des Namens der Talrasse.

Bei der Beschreibung der südtiroler Rasse ssp. *praeclara* im Kommentar von 1926 unter Nr. 165 wird leider das *alpestris*-Thema von Burgeff nicht nochmals berührt. Im *Catalogus Lepidoptera* wird ssp. *praeclara* auf die südlichen Alpentäler (Etsch- und Eisak-Tal) begrenzt, im Kommentar jedoch auch auf Funde von der Seiser Alp und Menaggio ausgedehnt, also im Falle Seiser Alp (1800—2100 m) auf eine Höhenlage, die der Mendel entsprechend *alpestris*-Merkmale erwarten läßt.

Diese der *alpestris* nahestehende Höhenform hat Stauder in der *Entomologischen Zeitschrift* 1929 als var. *castellana* von Castelrotto beschrieben und damit das Vorkommen der *praeclara*

auf die Täler beschränkt. Es wäre somit Klarheit in die Tal- und Höhen-Rasse Südtirols gebracht, wenn nicht Reiß im letzten Nachtrag zum Seitz *castellana* Std. mit Rücksicht auf ssp. *triptolemus* Hb. eingezogen hätte. Da Verity die Typenrasse der ssp. *triptolemus* gemäß Hübners Angaben auf Südtirol verweist — Oberthür verlegt *triptolemus* nach Toskana, Burgeff erweitert den Begriff auf gewisse ober- und mittel-italienische Populationen—, so erklärt Reiß, dem scheinbar auch Zweifel entstanden sind, die Höhenrasse Südtirols zur Typenrasse der ssp. *triptolemus* Hb. und stellt *castellana* Std. als Synonym zu *triptolemus*.

Damit ist das Problem verwickelt geworden! *Castellana* ist nach Stauder die Höhenrasse der *praeclara*, von mittlerer Größe, mit in beiden Geschlechtern ziemlich transparenten Vorderflügeln von grauschwarzem Grundton, mit blassem Rot und inkonstantem Fleck 5+6. Stauder hat also zweifellos unter *castellana* die Höhenrasse Südtirols bezeichnen wollen, die Burgeff im Katalog 1914, Nr. 24, im Anschluß an *alpestris* bespricht. Diese *castellana* kann doch niemals Typenrasse der *triptolemus* sein! Wenn Verity die *triptolemus*-Typenrasse nach Südtirol verweist, so kann, da die Talausläufer und zumindest Toskana mit erfaßt werden sollen, bestenfalls die südtiroler Rasse *praeclara* gemeint sein; es müßte also *praeclara* Bgff. Synonym von *triptolemus* Hb. werden und *castellana* Std., deren Benennung zu Recht erfolgte, bliebe bestehen. Will man, dem strengen Grundsätze der Priorität folgend, Hübners *triptolemus*-Typenrasse, obwohl deren genauer Fundort sich nicht mehr ermitteln läßt, auf Süd-Tirol verweisen, so müßte *praeclara* eingezogen werden; jedoch keinesfalls ist das von Reiß im Seitz-Nachtrag angewandte Verfahren möglich, daß nur deswegen, weil Verity für die *triptolemus*-Type Südtirol beansprucht und dessen Talrasse als *praeclara* bereits beschrieben ist, die Höhenrasse zu Grunde legt und *castellana* als Synonym einzieht!

Diese Schwierigkeiten jedoch sind nur scheinbar und überbrückbar, denn bekannterweise ist ssp. *triptolemus* Hb. von ssp. *praeclara* Bgff. unterschieden. Wird in den Ausläufern der südtiroler Täler, wie zu erwarten ist, eine Rasse gefunden, die der *triptolemus* entspricht, so ist diese als Typenrasse anzusehen. Damit wäre Verity's Ansicht und einigermaßen Hübner's Angaben entsprochen. Bis dahin aber muß für *triptolemus* die Rasse von Toskana als Typenrasse angesehen werden, ein Verfahren, das umsomehr zu verantworten ist, als Hübners *triptolemus*-Fundort sich nicht mehr ermitteln läßt. Außerdem ist damit der Gefahr vorgebeugt, daß die Toskana-Rasse einen neuen Namen erhält und das Problem weiter kompliziert wird, eine Gefahr, die durch das Verfahren, die Höhenrasse Südtirols (*castellana* Std.) als Typenrasse der *triptolemus* anzusehen, zweifelsohne vorhanden ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Artikel Dannehl's, Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols, in der Entomologischen Zeitschrift 1929 hinweisen. Dannehl, der die Südtiroler Gebiete zweifellos gut kennt, führt aus, daß von der in den

Niederungen Südtirols fliegenden *praeclara* Exemplare aus den südlichen Gebieten denen der ssp. *triptolemus* entsprechen. Sollte nicht in diesen Gebieten die *triptolemus*-Type Hübners zu suchen sein? Wenn im übrigen Dannehl bezüglich der Höhenrasse (*castellana*) deren Inkonstanz betont, da er *praeclara*-ähnliche Tiere und grau bestäubte ♀ bis zu den höchsten Lagen fand, so ist dies keine Schmälerung der Berechtigung der Höhenrasse als solche, da nur die geringere Anzahl aller Zygaenen-Rassen bisher konstant geworden ist.

Die Südtiroler- und Toskana-*achilleae*-Rassen gliedern sich also wie folgt:

ssp. *praeclara* Bgff. südliche Alpentäler, Typenrasse Etsch- und Eisaktal,

var. *castellana* Std.: Höhenrasse der *praeclara*, *alpestris*-Charakter, Typenrasse Castelrotto,

ssp. *triptolemus* Hb.: Südliche Alpenausläufer, Ober- und Mittel-Italien, Typenrasse Toskana, solange nicht von den Ausläufern der südtiroler Täler Hübners Typenrasse gefunden wird.

var. *cicaleti* Vrty.: Pian di Mugnone bei Florenz,

var. *tuscamodica* Vrty.: Mt. Conca, 400 m.

Eine Abgrenzung der *praeclara* nach Norden fehlt bisher. Burgeff schreibt allerdings im Kommentar 1926, Nr. 165, zu *praeclara*: „Auch in den Nordostalpen in Steiermark eine der *praeclara* nahestehende Rasse, die durch Größe und schwache Bestäubung der ♀♀ ausgezeichnet ist.“ Auf Grund meiner Untersuchungen der letzten Jahre konnte ich feststellen, daß auch im Westen Steiermarks, in Aussee, eine der *praeclara* nahestehende Talrasse fliegt, für die die östlichen Abhänge des Pötschenpasses (Grenze zwischen Steiermark und Oberösterreich) das letzte Vorkommen gegen Westen bilden. Die Verhältnisse liegen ähnlich wie in Südtirol: im Tale fliegt eine schöne, blau-glänzende Rasse mit satten roten Flecken, stets groß ausgebildetem Fleck 5+6 und blaubestäubten ♀♀. In den Höhenlagen ab 1200 m habe ich *achilleae* stets nur in der Form *alpestris* angetroffen, kleine, düstere Tiere mit meist sehr reduziertem Fleck 5+6. *Alpestris* dehnt sich nach Osten auf den Alpengipfeln weit aus und, es ist nur eine Frage der Zeit, daß zwischen den schweizerischen *alpestris*-Vorkommen (Wallis-Oberengadin) über die Ost- und Süd-Alpenkette die Uebergänge bis *castellana* gefunden werden! Das mir vorliegende Material von *alpestris* vom Schafberg und Ausseer Bergen ist in einigem von der Schweizer Population verschieden; eine Abtrennung läßt sich jedoch nicht rechtfertigen.

Von der Talrasse der westlichen Steiermark liegt mir aus Aussee eine Serie vor. Diese Rasse hat *praeclara*-Habitus, ist jedoch kleiner als *praeclara*: Berandung der Hinterflügel kaum vorhanden; Flecke und Hinterflügel mehr zinnober- oder karminrot. Stets starker Blauglanz, jedoch etwas dünner beschuppt als *praeclara*. Diese Tiere machen bezüglich Größe und Farbe den Eindruck einer mangelhaften *praeclara*-Kopie. Auffallend sind

besonders die ♀♀, die bei der mir vorliegenden Serie alle Blauglanz tragen und keinerlei gelbe Bestäubung zeigen. Ich benenne diese Rasse

var. *owsei* n. v.

nach dem geschichtlich überlieferten alten Namen des Markt-  
fleckens Aussee. Typenrasse Umgebung von Aussee 650 bis  
800 m. (So Blaa-Alm, Wasnerin.) Ich vermute, daß sämtliche  
Populationen östlich des Pötschenpasses bis Oststeiermark der  
var. *owsei* angehören, soweit es sich um Tiere aus niedrigen Lagen  
handelt. Parallel dazu wird die ssp. *alpestris* in den meisten Höhen-  
lagen zu finden sein. Meine Beobachtungen haben ergeben, daß  
in den Lagen von 1200—2000 m *achilleae-alpestris* fliegt, jedoch  
unter 1200 m Höhe *achilleae* nicht zu finden ist, während in den  
tieferen Lagen, ca. von 900 m abwärts, *achilleae-owsei* auftritt.

Es scheint somit, als ob zwischen der Tal- und der Höhenrasse  
keinerlei Verbindung besteht. Dieser Frage und der Erkundung,  
wie weit und in welchen Formen sich *alpestris* und *owsei* nach  
Osten und Süden ausdehnen, sollen meine weiteren Reisen in  
die Steiermark unter anderem dienen.

Dresden-N. Theresienstr. 7.

---

## Über Neubeschreibungen.

Von B. Alberti-Merseburg.

Der unter obigem Kopf erschienene Aufsatz von B. Zukowsky  
in Nr. 40 dieser Zeitschrift ist mir aus der Seele geschrieben, und  
es mag vielleicht nützlich sein, seine Bedeutung durch eine nach-  
drückliche Zustimmung zu unterstreichen. Möchten nur alle  
die, die es angeht, endlich ihre eigene „wissenschaftliche Be-  
rühmtheit“ auf dem Altar dieser Wissenschaft zum Opfer bringen,  
indem sie lieber einmal eine Neubenennung zu wenig als zuviel  
der Oeffentlichkeit unterbreiten. Sie würden damit bewirken,  
daß auch die „Seitz“-Nachträge weniger voluminös, weniger mit  
unnützem Ballast behaftet und daher wertvoller und den Geld-  
beutel der Bezieher schonender sein würden, sicherlich kein Nach-  
teil für das Ansehen der deutschen Lepidopterologie!

Gibt es denn wirklich nicht wissenschaftliche Betätigungsmöglichkeiten anderer und dankbarer Art in unserer Disziplin,  
die jedermann durchzuführen vermöchte, auch wenn wir von biologischen  
Arbeiten, die immerhin die meiste Sachkenntnis und den größten Arbeits- und  
Materialaufwand erfordern, absehen? Ehe wir uns an systematische Haarspaltereien  
auf dem Gebiete der Aberrationsbenennung heranzumachen, gibt es doch wahrlich  
auch auf dem Gebiete der Systematik noch genug unsichere und ungeklärte  
Probleme, die zu lösen wichtiger ist. Wenn es möglich war, in Deutschland in den  
letzten Jahren noch 2 seit jeher bodenständige und weitverbreitete Tagfalterarten  
(*Lycaena ismenias*)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Manfred

Artikel/Article: [Die \*Zygaena achilleae\*-Formen \*alpestris\* und \*praeclara\* 504-507](#)